

Schleswig-Holstein

Der echte Norden

„Kredit- und Zinsmanagement, Schulden- und Derivatverwaltung“ des Landes Schleswig-Holstein

Finanzausschusssitzung am 2. November 2017

Agenda

- 01** Rahmenbedingungen, Ausgangssituation

- 02** Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

- 03** Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

01 Rahmenbedingungen, Ausgangssituation

Finanzpolitik des Landes

- Haushalt
- (Neu)-Verschuldung



Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung

- Wachstum der Weltwirtschaft
- Zinsentwicklung



Kredit- und Zinsmanagement, Schulden- und Derivatverwaltung des Landes

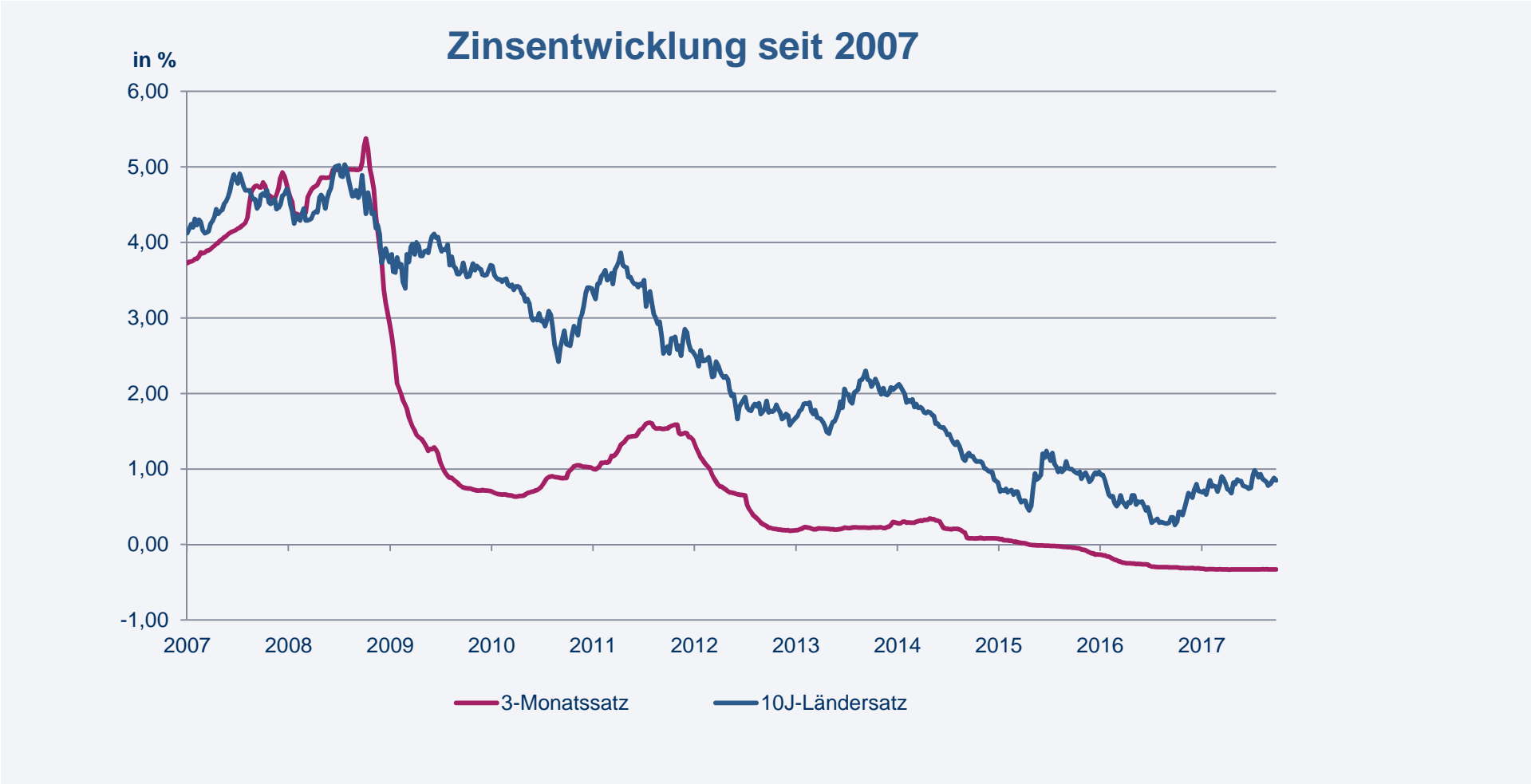
- Ziele**
- Gewährleistung der Liquidität, Deckung Haushalt
 - Optimierung der Zinsausgaben
- Aufgaben**
- Beschaffung der Kreditmarktmittel, Steuerung der Kosten und Risiken
 - Verwaltung der Kredite und Finanzderivate



Instrumente des Kredit- und Zinsmanagements

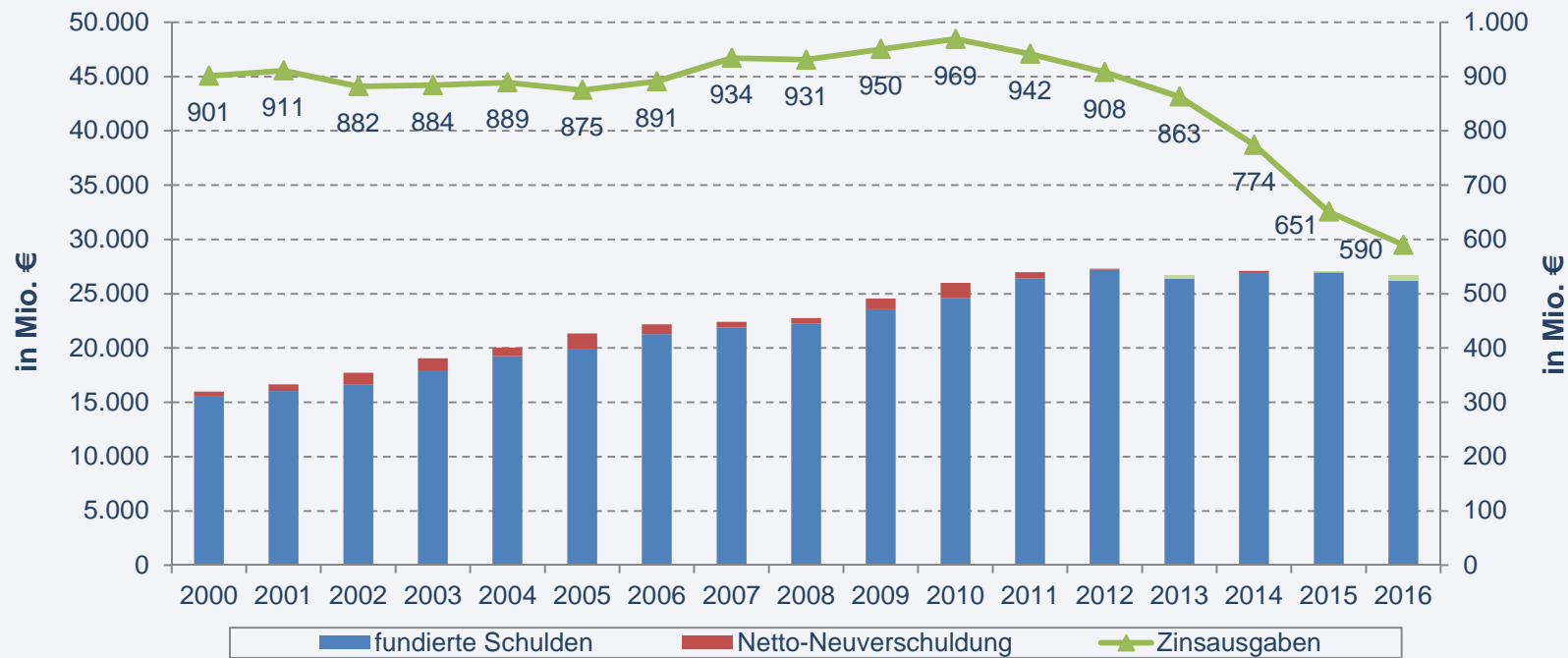
- Nutzung verschiedener Kreditarten (Wertpapiere, Schuldscheine)
- Erschließung Investoren (Inland, Ausland)
- Zeitpunkt der Abschlüsse (Timing)
- Fälligkeits- und Zinsbindungsstruktur der Kreditmarktschulden
- Einsatz von Finanzderivaten

01 Rahmenbedingungen, Ausgangssituation



01 Rahmenbedingungen, Ausgangssituation

Entwicklung der Schulden und der Zinsausgaben



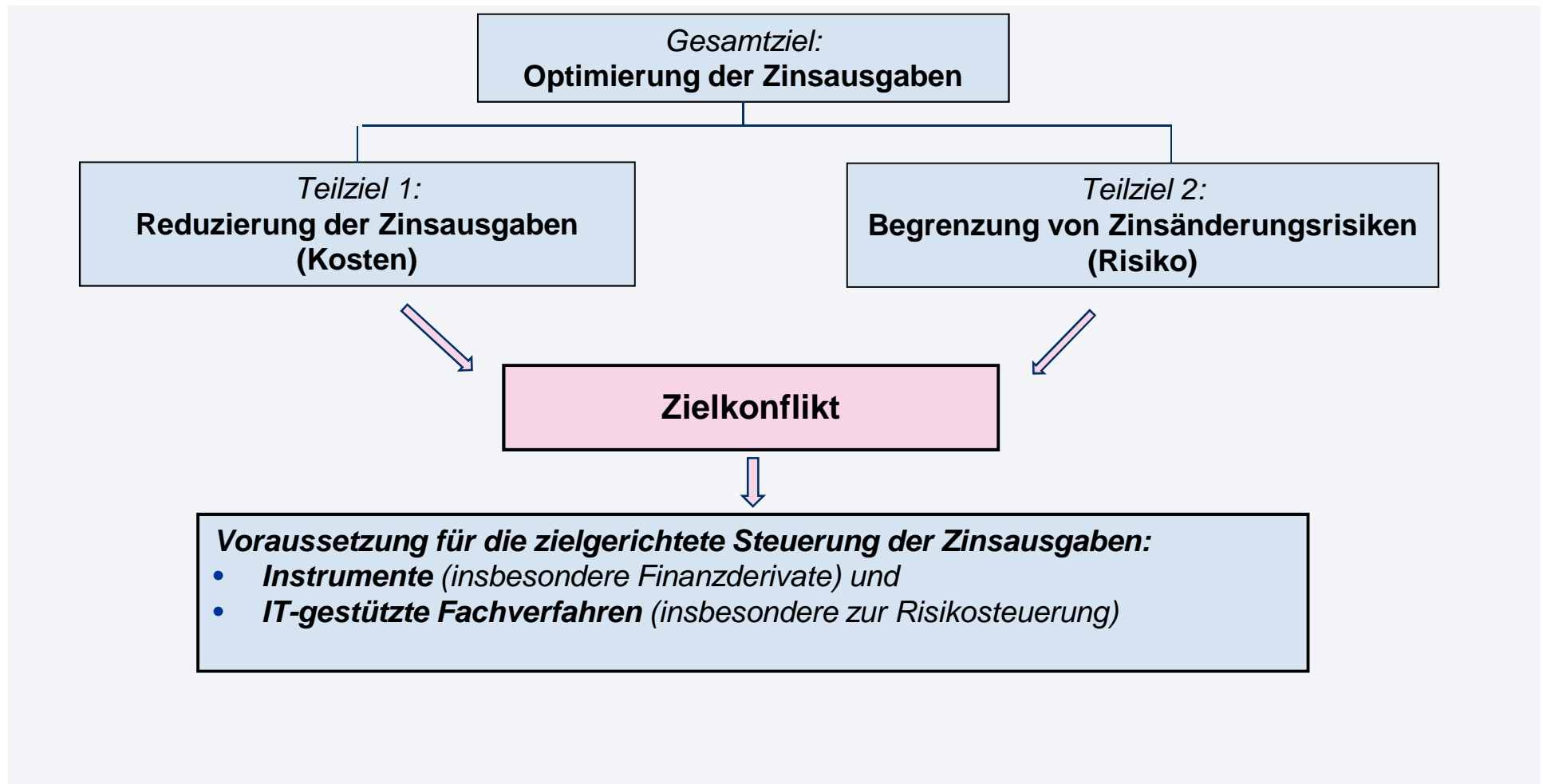
- Bestand Kreditmarktmittel (31.12.2016) 26,4 Mrd. €
- Anteile Wertpapiere/Schuldscheindarlehen 61/39 %
- Anteil Verzinsung fest/variabel (incl. lfd. Derivate) 67/33 %
- Durchschnittsverzinsung, -zinsbindung (incl. lfd. Derivate) rd. 1,9 % bzw. 4,3 Jahre

01 Rahmenbedingungen, Ausgangssituation

Entwicklungsstufen des Kredit- und Zinsmanagements

- 1992 Beginn des Einsatzes von Zinsderivaten; Projekt „Denkfabrik“; Erstellung Gutachten
- 1994 Gründung des eigenen Aufgabenbereichs „Zinsderivate“ (Zwei MA):
haushaltsgesetzliche Ermächtigung, Entwicklung von Verfahren zur
- Ergebnis-Risiko-Steuerung der Zinsderivate (statisches Verfahren: Einzelfallbetrachtung),
- Abwicklung und Verwaltung der komplexeren Finanzinstrumente.
- 1997/98 Einbeziehung der nicht-festverzinslichen Darlehen in die Ergebnis-Risiko-Steuerung,
Sonderprüfung des Bereichs „Zinsderivate“ durch den LRH und eine WP-Gesellschaft.
- 1999 Entwicklung eines Verfahrens zur Ergebnis-Risiko-Steuerung der gesamten Zinsausgaben aus
Krediten und Zinsderivaten (dynamisches Portfolioverfahren mit Benchmarkbezug).
- 2001 Einführung des Portfolio-Verfahrens, Überarbeitung der haushaltsrechtlichen Grundlagen,
Neugestaltung Berichtswesen und Controlling.
-
- 2002 Outputorientierte Budgetierung des Aufgabenbereichs „Kredite, Finanzderivate, Schulden“
(Modellprojekt für Modernisierung), Umsetzung der Kosten-Leistungsrechnung.**
- 2004 Erstellung ganzheitliches Regelwerk = Richtlinien für das Kredit- und Zinsmanagement; inhaltlicher
Schwerpunkt ist Steuerung und Begrenzung aller Risikokategorien.**
- 2008 Einführung des neuen, von der Ländergemeinschaft (13 Länder) unter der Federführung von SH
entwickelten DV-Programmes SDW (Schulden-, Derivat- und Wertpapierverwaltung)**
- 2012 Neu- bzw. Weiterentwicklung des Portfolioverfahrens zur Ergebnis-Risiko-Steuerung (PERZ SH II),
Entwicklungspartner Dataport, Einführung in den Echtbetrieb**
- 2013 Beginn des Projektes „Weiterentwicklung der Zinsausgabensteuerung in Schleswig-Holstein,
Schwerpunkt Risikosteuerung“**
- 2015 Einführung des neuen Verfahrens PERZ-PRO zur Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-
Aspekten, Umsetzung mit dem Haushalt 2016**

01 Rahmenbedingungen, Ausgangssituation



02 Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

Weiterentwicklung der Verfahren ab 2013 vor dem Hintergrund

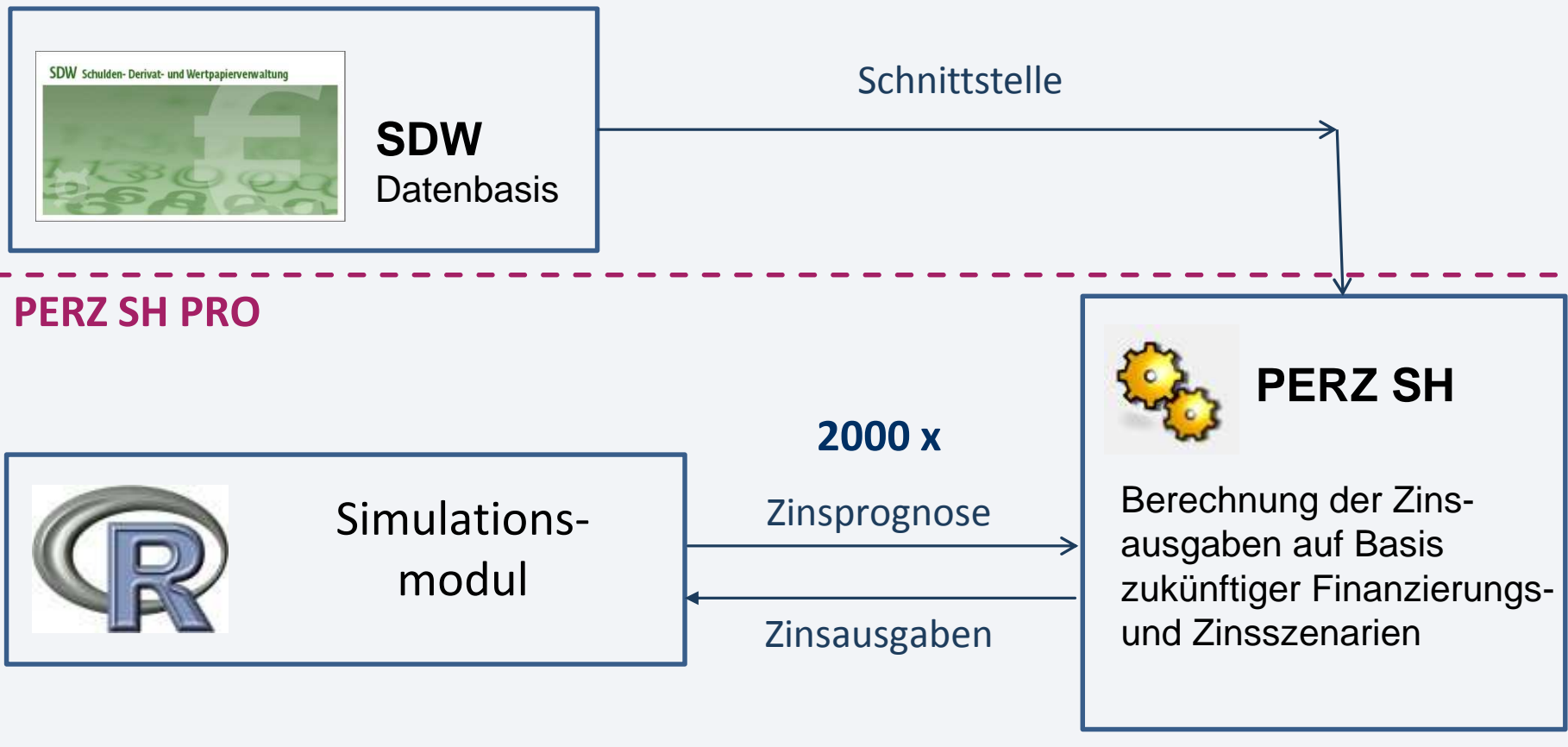
- der veränderten Rahmenbedingungen (insbesondere Schuldenbremse, höhere Verbindlichkeit, Fristigkeit),
- der Neuausrichtung der Finanzierungsstrategie (Niedrigzinsumfeld, geringe finanzielle Risikotragfähigkeit).

Bausteine

- **Verfahren der Schulden- und Derivatverwaltung (SDW) als Datenbasis:** Vertragsdaten aller Kredite und Finanzderivate; ländergemeinschaftliche Entwicklung und Pflege unter Federführung SH, Einsatz in 15 Bundesländern.
- **Planungsverfahren zur Kosten-Risiko-Steuerung (PERZ):** Echtzeit-Schnittstelle SDW, Berücksichtigung von Finanzierungs- und Zinsszenarien; Entwicklung im FM, Einsatz in vier Bundesländern (B, HH, HB).
- **Risikomodul (PRO):** Wissenschaftliche Fundierung der Risikosteuerung (Statistik/Ökonometrie, Uni Kiel/München), Vertiefung der Kooperation, Projektstart Frühjahr 2014, Einführung mit dem Haushalt 2016.
- **Haushaltsgesetzliche Verankerung** der Obergrenzen für die Zinsausgaben und der entsprechenden Risikobudgets für die Jahre bis einschließlich 2022 in Ergänzung zu den Kreditermächtigungen.
- ❖ **Hohes Maß an Transparenz: LHO / Haushaltsgesetz, Zusätzliche Erläuterungen, Berichtswesen.**

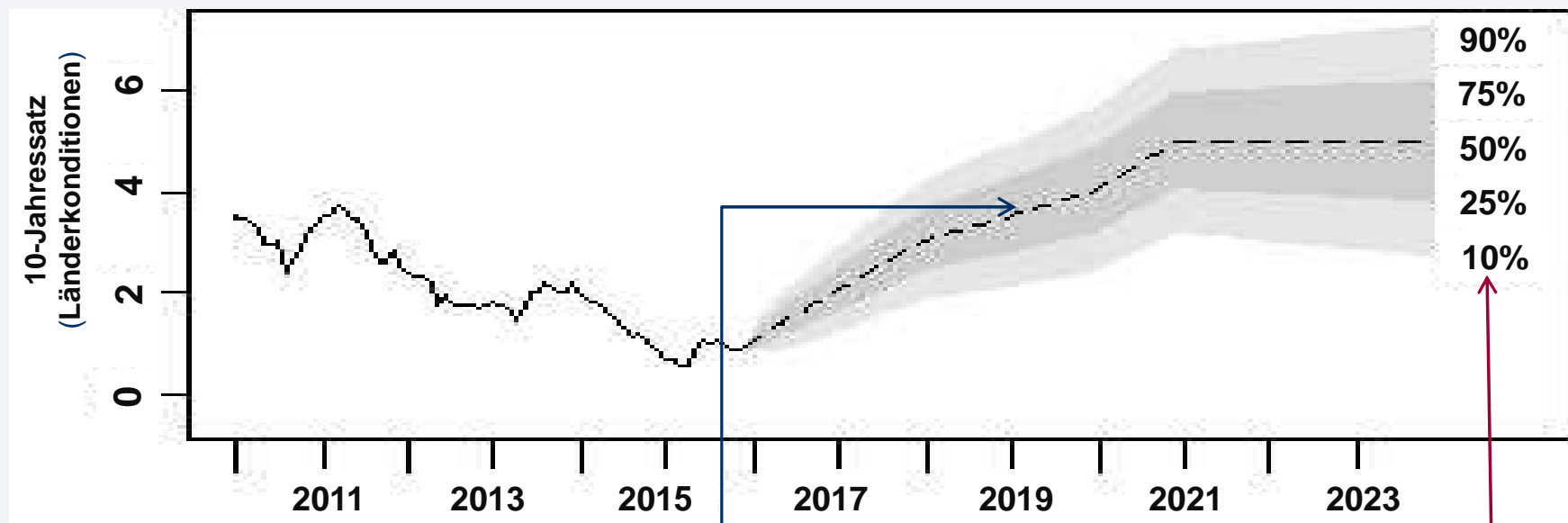
02 Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

Zusammenspiel der IT-Verfahren: SDW (Ist), PERZ bzw. PRO (Plan)



02 Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

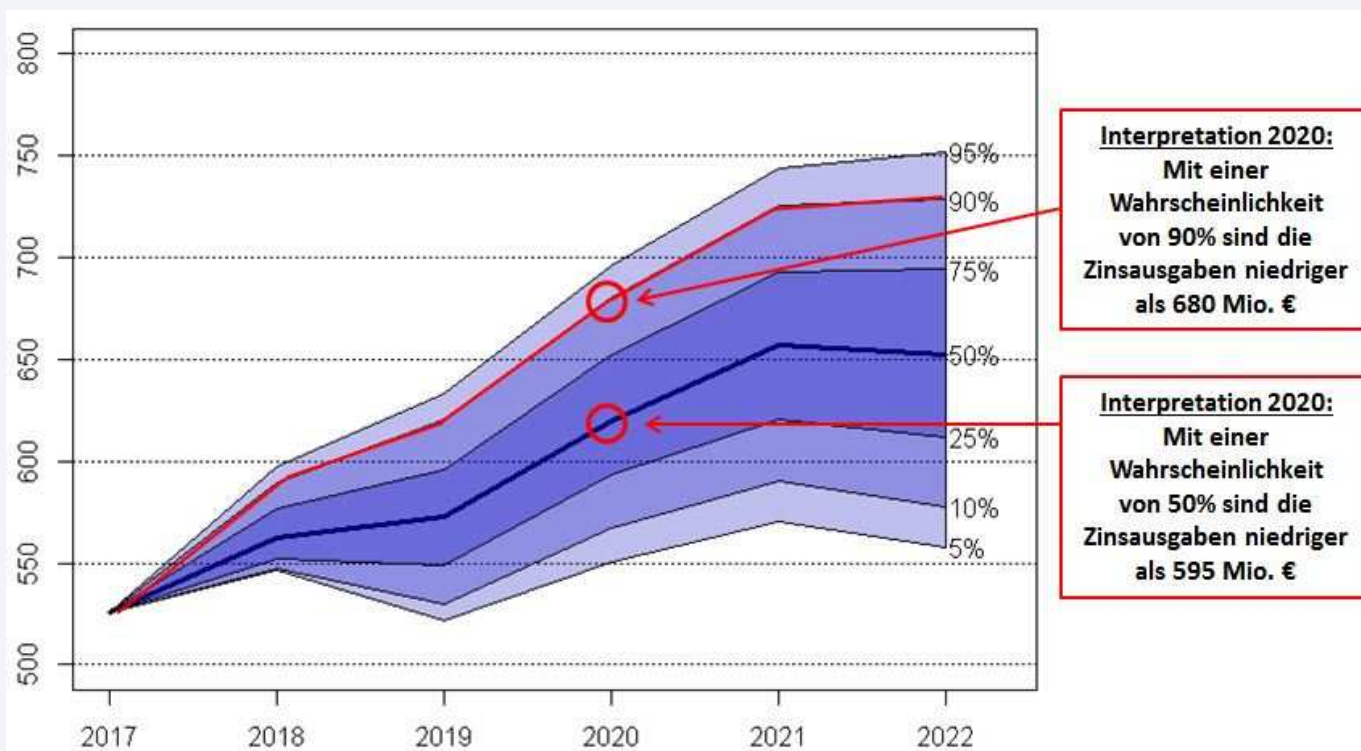
Erstellung von Szenarien für Zinssätze



Kombination:
Expertenmeinung
(Kern-Zinsszenario)
+
Statistisches Risiko-Modell

02 Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

Ermittlung des Zinsausgabenspektrums (HH 2017, 2. Nachtrag)



- Verwendung einer Vielzahl von Zinsszenarien (sog. Monte-Carlo-Simulation).
- Festlegung des 90%-Niveaus mit Bezug auf Risikotragfähigkeit im Gesamthaushalt.
- Risiko-Niveaus mit Wahrscheinlichkeiten belegt und somit interpretierbar.

02 Eckpunkte der Verfahren zur Kreditfinanzierung und Zinsausgabensteuerung

Verankerung der Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und die Zinsänderungsrisiken im HH 2017 (2. Nachtrag, HG § 2 Abs. 4, Zusätzliche Erläuterungen zu Kapitel 1116)

in Mio. €	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Zinsausgaben	526	589	620	680	725	729
Zinsänderungsrisiken (Plangrößen)	3	60	75	85	95	100

SH ist das einzige Bundesland mit

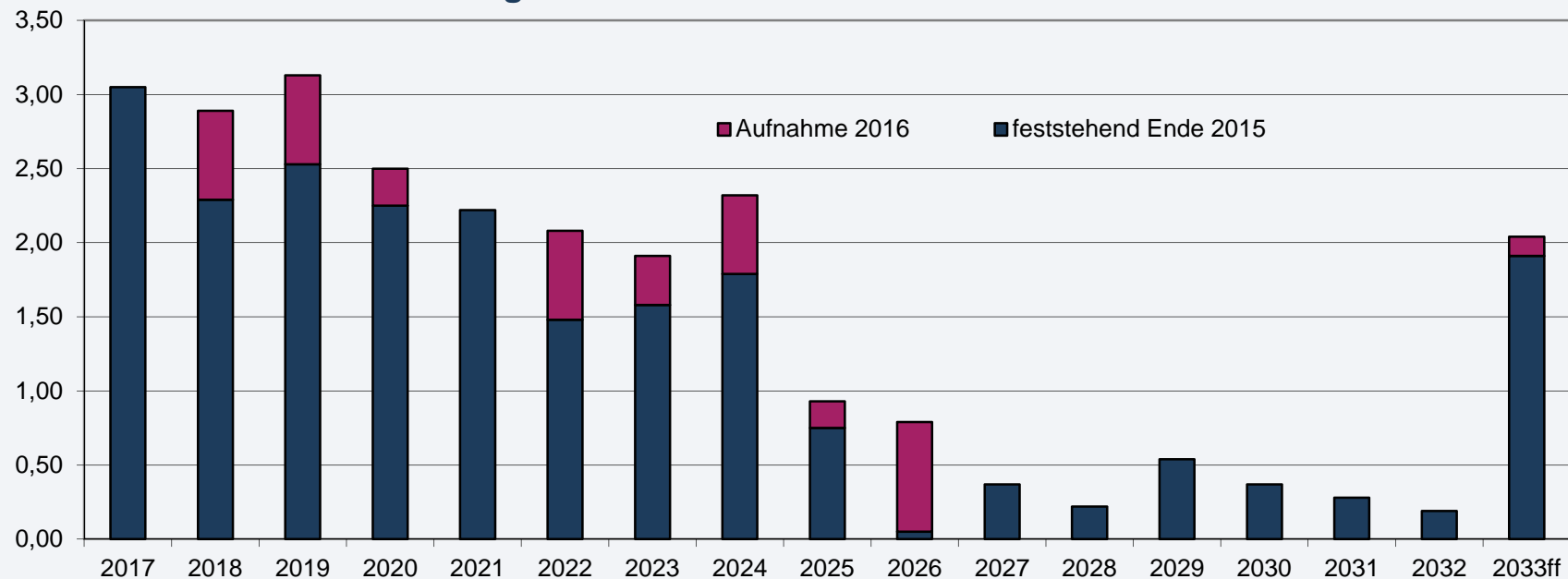
- ✓ Verfahren zur Steuerung der mittel- bis langfristigen Kosten und Risiken aus der Verschuldung,
- ✓ haushaltsgesetzlicher Verankerung von Obergrenzen für die Zinsausgaben und von Risikobudgets,
- ✓ systematischer Strategie der Zinssicherung.

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Konservative Finanzierungsstrategie: Ausschöpfung Laufzeitspektrum bei der Liquiditätsbeschaffung, Begrenzung der mittel- bis langfristigen Zinsänderungsrisiken.

- Finanzierungsvolumen 2016 rd. 3,85 Mrd. € (Nettotilgung Kreditmarktschulden knapp 300 Mio. €).
- Schwerpunkt Wertpapieremissionen (rd. 90%), Teilabschnitte \geq 500 Mio. €, Durchschnittslaufzeit 7 Jahre.

Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktmittel



03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Einsatz von Finanzderivaten beim Land Schleswig-Holstein seit 1994

- Einsatz von Finanzderivaten erfolgt auf Basis gesetzlicher Grundlagen im Rahmen der Kreditfinanzierung (Ermächtigung gem. § 18 LHO, § 2 HG) mit den Zielen
 - **Begrenzung von Zinsänderungsrisiken,**
 - **Optimierung der Kreditkonditionen.**
- Vorteil: Durch Einsatz von Finanzderivaten ist ein getrenntes Management von
 - **Liquidität** (Kreditaufnahme) und
 - **Zinsbelastung** (Folgekosten) möglich.
- Flexible Steuerung der Zinsbelastung aller Darlehen entsprechend der Marktveränderungen, d.h.
 - **Aktuelles Finanzierungsvolumen** (Ausrichtung auf Investoreninteresse).
 - **Nachträgliche Umstrukturierung** bereits abgeschlossener Darlehen.
 - **Vorzeitige Ergänzung** zukünftig geplanter Finanzierungen.

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

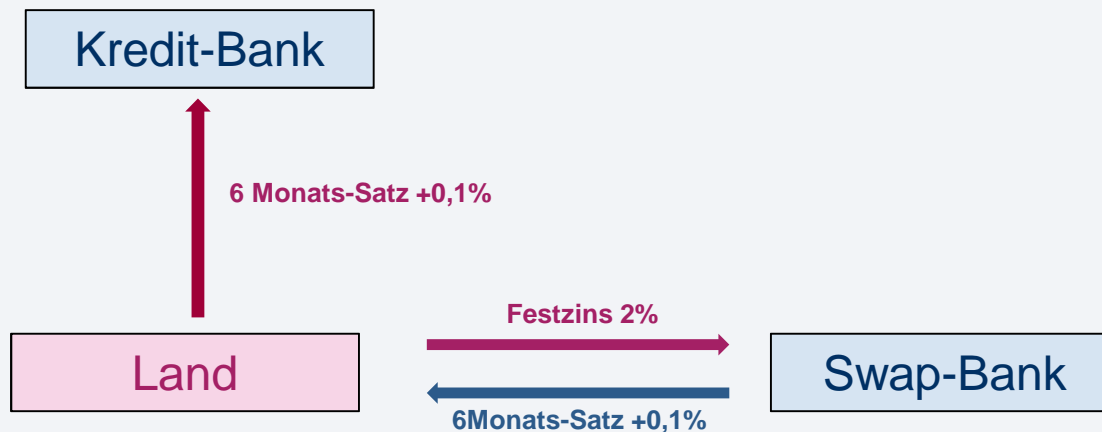
Funktionsweise von Finanzderivaten: Das Land setzt ausschließlich Zinsderivate ein !

Definition: Bei einem Zinsderivat vereinbaren zwei Vertragspartner, zu bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen.

Beispiel:

Grundlage: Bestehendes, **variabel verzinsliches Darlehen** mit 10-jähriger Laufzeit

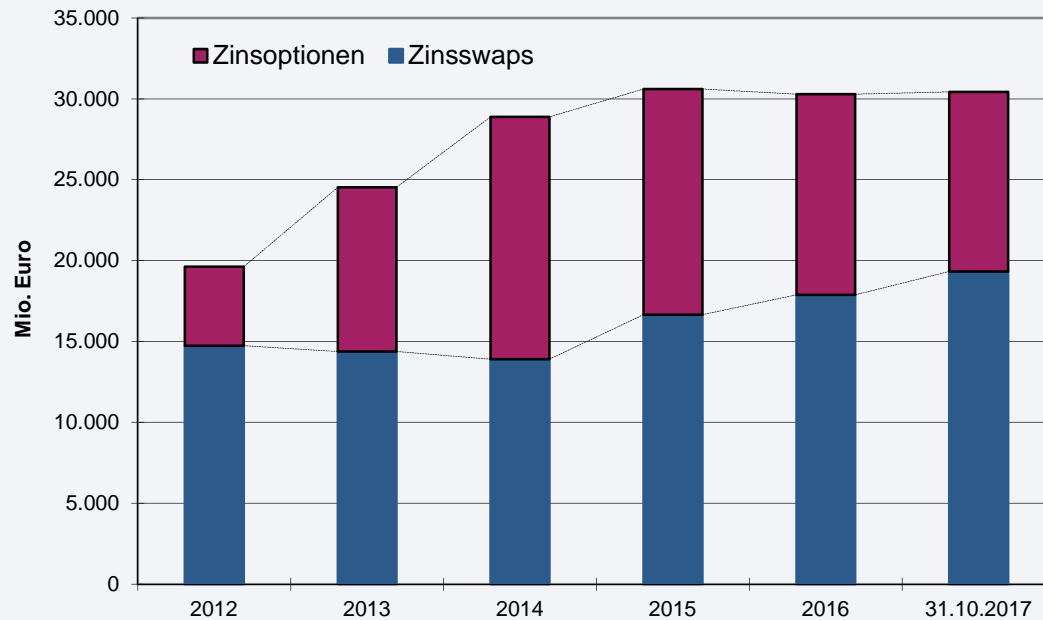
Zinsswap: Tausch der bestehenden variablen Zinszahlungen in eine feste Verzinsung mit 7-jähriger Laufzeit (7J-Swapsatz am Markt: 2%); Land empfängt den variablen Zinssatz (Payer-Swap).



Ergebnis: variables Darlehen + Payer-Swap = **wirtschaftlich festes Darlehen**

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Einsatz von Zinsderivaten: Entwicklung Vertragsbestand

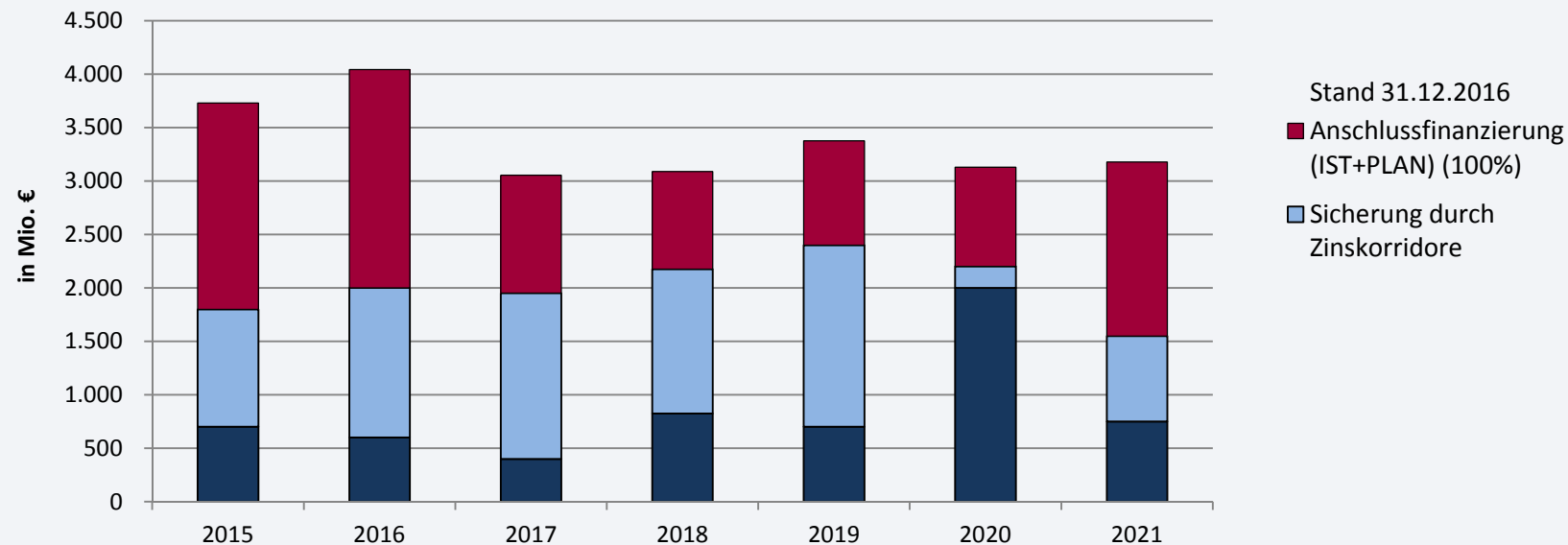


	Vertragsbestand per 31.12.2016	Abschlüsse 2017 bis 31.10.
gesamt	30.290 Mio. €	3.030 Mio. €
Zinsswaps	17.890 Mio. € (59%)	1.630 Mio. € (54%)
Zinsoptionen	12.400 Mio. € (41%)	1.400 Mio. € (46%)

- Feinsteuerung der Zinsausgaben auf Basis der Kreditfinanzierungen durch Derivate.
- Insgesamt rd. 300 Einzelverträge; Abschlüsse über jeweils 50 bis 200 Mio. €.
- Intensivierung mit Beginn der Zinssicherungsstrategie (seit 2013 mit Anteil von rd. 90% des Abschlussvolumens).

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

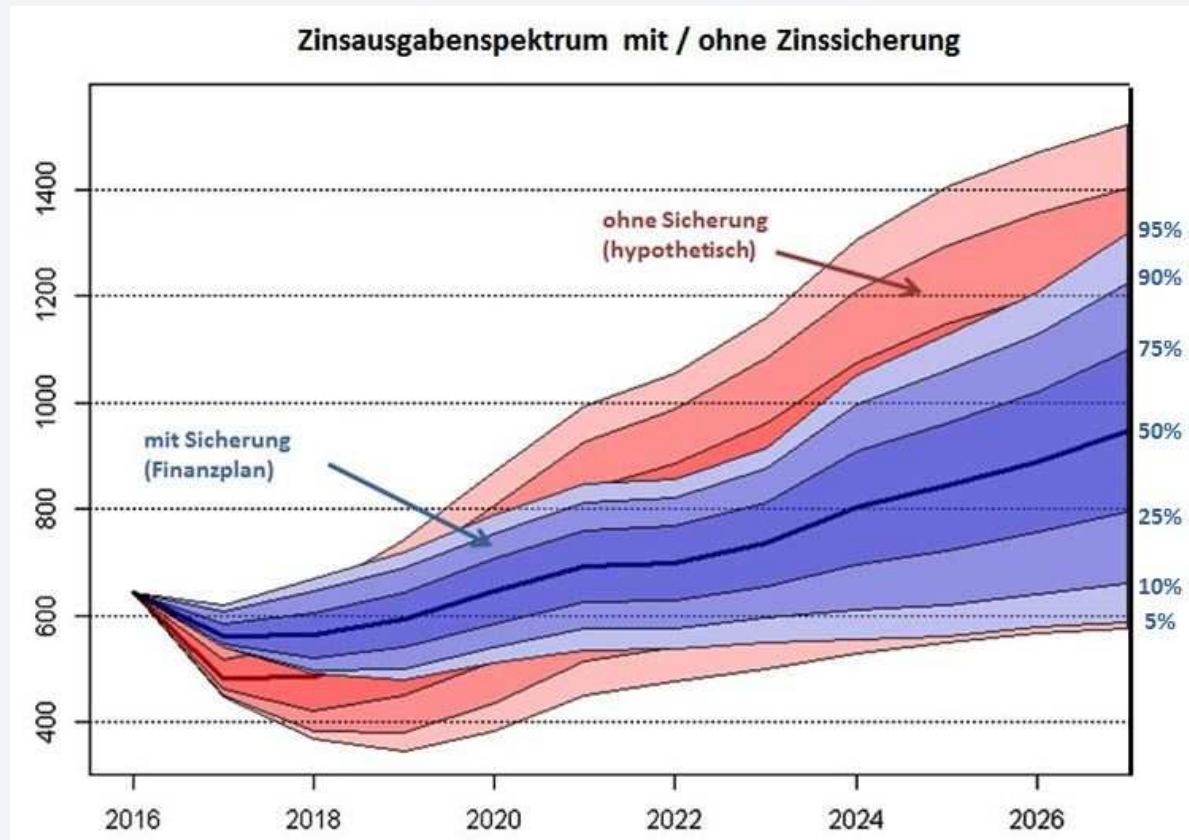
Zinssicherung der Anschlussfinanzierungen durch Zinsderivate



- Kabinettsbeschluss 2013: Zinssicherung der Anschlussfinanzierungen der Jahre 2015 bis 2018 durch Zinsderivate,
- Kernziel ist die Erhöhung der Planungssicherheit im Rahmen des Gesamthaushalts,
- Einsatz von standardisierten Zinsswaps und Zinsoptionen (Zinskorridore),
- Sicherungsquoten ca. 50% bis 2017, danach rd. 60% bis 2020, rd. 50% in 2021, bislang rd. 40% in 2022.

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Einfluss der Zinssicherungsstrategie auf zukünftige Zinsausgaben



- ✓ Verkleinerung Ausgabenspektrum (Verringerung Unsicherheit/Risiko, Erhöhung Planungssicherheit).
- ✓ Kurzfristig höheres Kostenniveau, mittel- bis langfristig ist Potenzial von Mehrausgaben größer als Verzicht auf Einsparungen.
- ✓ Teilkompensation der „Sicherungskosten“ durch größere Flexibilität der Finanzierungen im Vollzug.

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

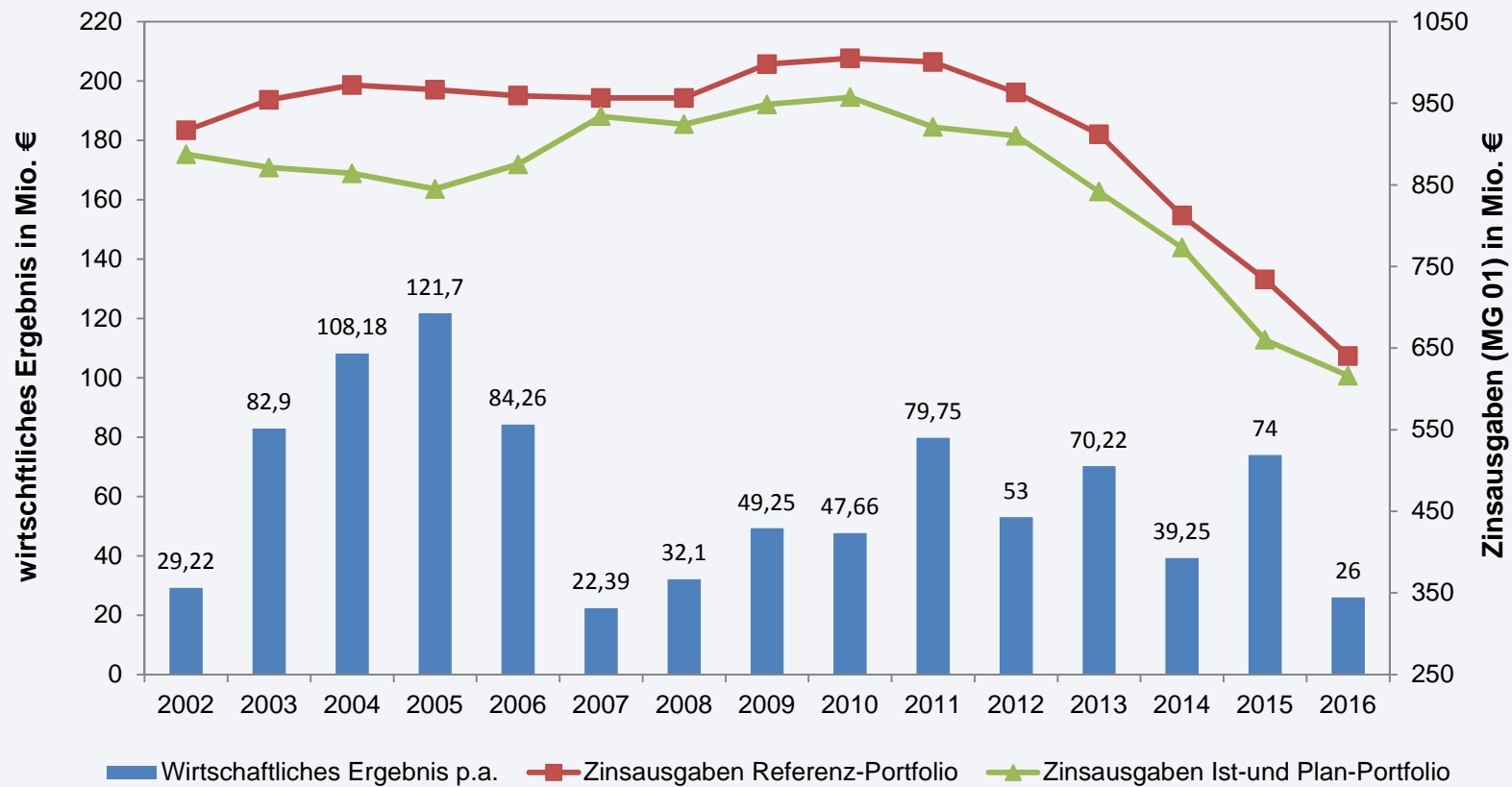
Referenz-Portfolio (Benchmark)

Orientierungsgröße für die Kosten-Risiko-Steuerung; vergleichende Gegenüberstellung der Zinsausgaben aus Ist- und Plan-Geschäften (Kredite, Derivate) im Rahmen des Verfahrens PERZ.

- Referenz-Portfolio besteht aus fiktiven Festsatzkrediten; **Vorgabe des Laufzeitspektrums** (%-Anteile in den Laufzeiten 1, 3, 5, 7, 10 Jahre). **Durchschnittslaufzeit** der Neufinanzierungen beträgt **7,05 Jahren, durchschnittliche Restlaufzeit der Gesamtverschuldung 4,72 Jahre**.
- **Verzerrungsfreie Ermittlung**, d.h. frei von subjektiven und finanzpolitischen Einflüssen, insbesondere Tempo und Verlauf der Schuldenstandentwicklung; zeitliche Gleichverteilung der Fälligkeitsstruktur und der Anschlussfinanzierungen.
- Anforderungen an die Benchmark: Realistische Wiedergabe der **Finanzierungspraxis des Landes** (Verfügbarkeit Finanzierungen), Berücksichtigung der **Risikotragfähigkeit des Haushalts** (Durchschnitt Konjunkturzyklus), **keine Veränderung im Zeitablauf** (Änderung nur in Ausnahmefällen).

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Zinsausgaben im Vergleich zum Referenz-Portfolio



03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Risikobegriff (allgemein):

Gefahr der negativen Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Wert .

Marktrisiko (Zinsänderungsrisiken aus Krediten und Finanzderivaten) :

*Gefahr höherer Zinsausgaben aufgrund von **Marktzinsänderungen**.*

Kreditrisiko (Ausfall- bzw. Bonitätsrisiko im Bereich der Finanzderivate):

*Gefahr von Mehrausgaben aufgrund des **Ausfalls** bzw. der **Bonitätsveränderung** von Kontrahenten.*

Operationelle Risiken (Betriebs- und Abwicklungsrisiken im Kredit- und Zinsmanagement):

*Gefahr unerwarteter direkter oder indirekter Verluste bzw. Ausgaben
aus **Mängeln oder Versagen interner Prozesse, Personen, Systeme** oder aufgrund **externer Vorfälle**.*

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Kreditrisiko aus Finanzderivaten

Grundlage: Das Land befindet sich aufgrund der ausstehenden Zahlungen aus Finanzderivaten grundsätzlich in einer Gläubigerposition und trägt mit Blick auf den potenziellen Ausfall bzw. die Bonitätsverschlechterung des Vertragspartners ein entsprechendes Kreditrisiko.

- Einsatz von Finanzderivaten erfordert aufgrund der regulatorischen Anforderungen seit der Finanzkrise die Bereitstellung von **Sicherheiten für die Kreditrisiken**.
- **Beidseitige Besicherung** der Finanzderivate in Form von Liquidität (sog. Collaterals):
 - Neufassung der kompletten Vertragsmuster entsprechend Bankenstandard.
 - Wöchentliche bzw. tägliche Bewertung und Zahlungsausgleich aller Derivatverträge je Vertragspartner.
 - Marktgerechte Verzinsung der gestellten und empfangenen Sicherheiten.
 - Umsetzung mit externer Unterstützung (Dienstleistungsvertrag mit der HSH Nordbank).
- **Stand November 2017:** Seit der Einführung im Mai 2013 bestehen mit 18 Vertragspartnern Sicherungsvereinbarungen, seit September 2016 schrittweise Umstellung auf neuen Standard, bislang mit 12 Partnern. Insgesamt sind 97% des Nominalvolumens besichert, gut 70% nach neuem Standard (insbesondere tägliche Bewertung, Negativverzinsung).

03 Strategische Umsetzung, Risikopotenziale

Operationelles Risiko (Betriebs- und Abwicklungsrisiken)

- **Zunehmende Bedeutung:** Internationalisierung der Finanzmärkte, Komplexität der Geschäfte, Finanzmarkturbulenzen.
- **Kernaspekte:**
 - Organisation → Funktionstrennung, Kontrollen, Vier-Augen-Prinzip.
 - Personal → Qualifikation, Aus- und Fortbildung.
 - Technologie (IT) → Verfahrenssicherheit, Ausfallregelung.
- **Umsetzung in SH:** Erfassung und Begrenzung („Vorbeugungscharakter“) durch
 - Analyse kritischer Geschäftsfelder → Zahlungsverkehr, Verfahrensdokumentation
 - Erstellung einer Ereignisdatenbank → Standardisierte Erfassung von Vorfällen
 - Festschreiben von Regeln (Regelwerk) → „Richtlinien für die Ergebnis-Risiko-Steuerung des Aufgabenbereichs Kredite, Finanzderivate, Schulden“ in Abstimmung mit Finanzausschuss und LRH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!



Referat VI 25:
Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung
Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein